

## Eger-Weih-Stätte

Konrad Henlein eröffnete die sudetendeutschen Schiller-Festspiele 1938

Bei herrlichem Sommerwetter begannen am Sonntag die unter dem Ehrenschutz von Konrad Henlein veranstalteten Schillerfestspiele 1938 in der festlich geschmückten Stadt Eger mit einer glanzvollen Aufführung von Schillers „Wallenstein“.

Anlässlich eines Presseempfanges am Sonntagvormittag gab der Beauftragte Konrad Henleins für sudetendeutsche Kulturangelegenheiten, Dr. Franz Höller, einen Überblick über die Bestrebungen des sudetendeutschen Theaters. Abgesehen von der staatlichen Förderung, die der Staat dem sudetendeutschen Theaterwesen zukommen lassen müsse, werde das Sudetendeutschtum im nächsten Jahr aus eigenen Mitteln seinen Theaterleitern vierhundert Millionen Kronen zur Verfügung stellen, damit die sudetendeutschen Theater die Kunststätten der Volksgemeinschaft werden.

Nach einem Festakt im Stadthaus begab sich Konrad Henlein auf den festlich geschmückten Marktplatz, wo er von der Ehrentribüne das Zeichen zum Beginn der Spiele gab. In einer kurzen Ansprache unterstrich Konrad Henlein, daß es sich bei dem Egerer Festspielen um die Durchführung einer großen kulturpolitischen Idee handelt.

## Arbeitsstolz und Arbeitsehre

Dr. Ley über das neue Berufsberatungswesen in Deutschland

Der Reichsführer der DAF, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, veröffentlichte aus Anlaß des Internationalen Kongresses für berufliches Bildungswesen ein Geleitwort über die Bedeutung der Berufsberatung.

Drei Dinge gehören zum Glückseligenwerden der Menschheit: der geeignete Beruf, die Fortentwicklung in diesem Beruf und der richtige Arbeitsplatz. Um das zu erreichen, sei ein Betreuer der schaffenden Menschen von Jugend an bis zum Alter notwendig, solange der Mensch beruflich tätig ist. Wenn in diesem Sinne in Deutschland der Arbeit der Weg frei gemacht werde, dann müsse auch der schaffende Deutsche wirklich zum Beherrscher und zum Meister seiner Berufsarbeit gemacht werden. Arbeit sei ein Maßstab für Lebenswillen und Lebensfreude. Wir müssen die Fähigkeiten der Menschen prüfen und überwachen, damit sie in den richtigen Beruf gestellt werden. Es dürfe nicht die Armut der Eltern und auch nicht der Hilfe der Eltern den Jugendlichen daran hindern, den entsprechenden Beruf zu ergreifen. In der Menschheit sei mehr durch Geiz verdorben als durch Vergehung, deswegen dürften wir nicht geizig beim weiteren Ausbau der Berufsberatung. Der deutsche Mensch habe die Arbeit niemals nur als ein Mittel zum Leben aufgefaßt. Für ihn war die Arbeit immer zugleich Entwicklung und Erfüllung des wirklichen Lebens. Arbeitsstolz und Arbeitsehre seien heute in unserem täglichen Schaffen wieder durch den Führer heraufbeschworen worden. Auf diese Weise sei auch ein neues Berufsberatungswesen in Deutschland entstanden, das anlässlich des Kongresses einem breiten Kreis von ausländischen Fachleuten aus 42 Nationen erstmalig gezeigt werde.

## Ein neuer Staatssekretär

Mit Aufgaben auf dem Gebiet des Vierjahresplanes betraut

Der Führer und Reichskanzler hat auf Vorschlag des Ministerpräsidenten Generalfeldmarschall Göring den Ministerialdirektor Staatsrat Neumann zum Staatssekretär ernannt. Staatssekretär Neumann wird nach Staatssekretär Hörner, dem künftigen Vertreter des Beauftragten für den Vierjahresplan, als zweiter Staatssekretär weiterhin die Bearbeitung von Aufgaben durchzuführen, die auf bestimmten Gebieten des Vierjahresplans liegen.

## Sicherheit der Radwege

Beiderseitige Radfahrwege — Ein Meter breiter Sicherheitsstreifen

Nachdem durch die Initiative des Generalkommissars für das deutsche Straßenwesen den Gemeinden und Gemeindevorständen auch gewisse finanzielle Möglichkeiten geboten sind, das umfassende deutsche Radwegebauprogramm in ihren Bezirken einzuleiten, ist es wesentlich, daß die Radwege nach einem Gesamtplan so ausgebaut werden, daß für den Radfahrer (wie auch für den Straßenverkehr überhaupt) ein Höchstmaß an Sicherheit und Bequemlichkeit erreicht wird.

In den bebauten Gebieten sollen in der Regel beiderseitige Radwege an den Straßen angelegt werden, von denen jede nur in einer Richtung zu befahren ist. Um den Radfahrer aber auch auf dem Radfahrweg vor herausragenden Lasten, aufschlagenden Autotüren zu schützen, soll zwischen Radweg und Fahrbahn, wo irgend möglich, ein ein Meter breiter Sicherheitsstreifen angelegt werden; an Landstraßen müssen die Radwege möglichst außerhalb der Baumreihen zu liegen kommen. In diese Möglichkeit wegen Raumangel nicht gegeben, dann müssen Radweg und Fahrbahn durch Leitstreifen getrennt werden.

## Türkisches U-Boot vom Stapel gelaufen

Feierlicher Akt auf der Krupp-Germania-Werft

Auf der Germania-Werft in Kiel lief das erste der von der türkischen Marine der Firma Krupp in Auftrag gegebenen U-Boote vom Stapel. Dieser Neubau ist das erste der einer deutschen Werft nach dem Kriege in Auftrag gegebenen Kriegsfahrzeuge der türkischen Flotte. Außer den türkischen Gästen waren zum Stapellauf mit dem türkischen Vizekonsul Hamdi Arpağ und dem Unterstaatssekretär Said Halman der Kommandierende Admiral der Marineinfanterie Flotte, Admiral Albrecht sowie Oberbürgermeister Behrens und weitere Vertreter von Partei, Staat und Kriegsmarine erschienen.

Nach Ansprachen des Betriebsführers der Germania-Werft, Direktor Schröder, und seiner Exzellenz Unterstaatssekretär Said Halman, in denen die freundschaftlichen Beziehungen zwischen der Türkei und Deutschland und die Wertung deutscher Arbeit und Technik zum Ausdruck gebracht wurden, wurde das Schiff durch Exzellenz, Frau Said Halman, die Gattin des Unterstaatssekretärs, auf den Namen „Saldıra“ getauft.

## Sonderzüge nach Berlin ausverkauft!

Verbilligte Fahrt: Zur Rundfunkausstellung Sonntagsrückfahrten der 300-Kilometer-Zone

Die zur kommenden „Großen Deutschen Rundfunkausstellung Berlin 1938“ gemeldeten Sonderzüge sind zum größten Teil ausverkauft. Als weitere Fahrverbilligung zur Ausstellung gibt die Deutsche Reichsbahn in der Zone von 300 Kilometer um Berlin von allen Bahnhöfen Sonntagsrückfahrten mit vier tägiger Geltungsdauer aus. Außerhalb dieser Grenze liegen die stündlich nach Berlin verkehrenden Sonntagsrückfahrarten aus, ebenfalls mit vier tägiger Gültigkeit.

Erster Geltungstag ist der Tag der Lösung. Die Rückfahrt muß jeweils am vierten Geltungstage um 24 Uhr beendet sein. Die Rückfahrt mit den am 19., 20. und 21. August gelösten Karten muß am 22. August 1938 um 24 Uhr beendet sein.

Es sei noch darauf hingewiesen, daß die Sonntagsrückfahrten vor der Rückfahrt in der Ausstellung abgeimpft werden müssen.

## General Russo wieder in Rom

Der Generalstabchef der faschistischen Miliz, General Russo, ist Sonntag nachmittag nach Beendigung seiner Deutschlandreise wieder in Rom eingetroffen.

## Königsmutter Maria von Rumänien beigesetzt

Am Sonntag wurde die Königsmutter Maria von Rumänien in der Klosterkirche von Curtea de Argeş, der Ruhestätte des rumänischen Königshauses, feierlich beigesetzt. Der Trauerzug bewegte sich vormittags zunächst vom Bukarester Königsschloß nach dem Sonderbahnhof des Königshauses. Hinter dem Sarg schritten u. a. König Carol, Prinzregent Paul von Jugoslawien, der Herzog von Kent, Prinz Christ von Bulgarien und die außerordentlichen Gesandtschaften, die die meisten europäischen Staaten entsandt hatten, darunter für Deutschland der Chef des Protokolls, Gesandter Freiherr von Dörnberg und der Bukarester deutsche Gesandte Fabriceus. Es folgten die Mitglieder der Regierung, die Spitzen der zivilen und militärischen Behörden und zahlreiche Abteilungen des Heeres. Der Sarg und die Teilnehmer an der Beisetzung wurden vom Bahnhof mit Sonderzügen nach Curtea de Argeş gebracht, wo um 17 Uhr die Beisetzung in der königlichen Gruft erfolgte.

## Polnisches Verkehrsflugzeug abgestürzt

10 Fluggäste und vier Mann Besatzung getötet

Ein polnisches Verkehrsflugzeug stürzte bei Stulpitsany in der Puszowina ab. Sämtliche 14 Insassen des Flugzeuges wurden getötet.

Es handelt sich um ein Lockheed-Flugzeug der polnischen Fluggesellschaft Lot, das die Strecke Helingsford-Barfchau-Bukarest besaß. Die Maschine war nach einer planmäßigen Zwischenlandung in Czernowitz um 17 Uhr dort zum Weiterflug nach Bukarest gestartet und stürzte etwa 45 Minuten später aus bisher unbekanntem Grund ab.

## Eisenbahnunglück in Belgien

Fünf Tote und über zwanzig Verletzte

Bei St. Truiden in der Provinz Limburg (Belgien) ereignete sich ein schweres Eisenbahnunglück, bei dem fünf Reisende getötet und eine große Anzahl verletzt wurden.

Kurz vor St. Truiden in der Provinz Limburg sprang ein Wagen eines Personenzuges in einer Weiche aus den Schienen und rief einen Betonpfeiler einer Signalanlage um. Der Pfeiler fiel auf den Wagen, der völlig zertrümmert wurde. Es gelang, fünf Leichen zu bergen. Die Zahl der Verletzten wird auf über zwanzig geschätzt.

## Autobus stieß mit Eisenbahn zusammen

Unmittelbar vor der Haltestelle Thierwil der Birgental-Bahn (Schweiz) ereignete sich ein schwerer Zusammenstoß zwischen einem aus Schlettstadt (Elsass) kommenden Autobus und einem Motowagen der Birgental-Bahn. Als der mit 48 Personen besetzte Autobus, in Richtung Basel fahrend, die Linie der Birgental-Bahn überquerte, wurde er von einem ebenfalls in Richtung Basel fahrenden Motowagen der Birgental-Bahn erfasst. Der Motowagen bohrte sich dabei in die rechte Seite des Gesellschaftswagens und rief dessen Wand fast in ihrer ganzen Länge auf. Gleichzeitig wurde der Führer der Bahn eingedrückt. Der Motowagen entgleiste, sein Führer wurde schwer verletzt. 17 Insassen des Autobusses wurden leicht bis erheblich verletzt.

## Auch noch ein Autobusunglück

Am Sonntagvormittag kam es auf der Säienengleichen Kreuzung der Eisenbahnstrecke Veljeßen-Neuböhlen und der Straße Verthausen-Zielmingen (Hörsing) zu einem Zusammenstoß zwischen dem jahresplanmäßigen Personenzug Neuböhlen-Neinfelden und dem jahresplanmäßigen Autobus der Linie A der Stuttgarter Straßenbahnen. Bei dem Zusammenstoß wurden zwei Frauen getötet, drei Personen schwer und neun leicht verletzt. Unter den Schwerverletzten befindet sich auch der Führer des Autobusses.

## Lastwagen stürzte in einen Kanal

Sonntag vormittag stürzte in der Nähe von Carcajone ein mit sieben jungen Männern besetzter Lastkraftwagen in einen Kanal. Vier Insassen kamen ums Leben, die drei anderen erlitten lebensgefährliche Verletzungen.



(1. Fortsetzung.)

„Sag das nicht, Mutter. Es sind viele Talperrn gebaut in unserer Zeit, und Gott der Herr hat nicht daran gedacht, sich da hineinzuversetzen. Der Herr fragt einen Dreck danach, was aus seinen Tälern wird.“

Die Antwort der Alten war unvernünftig. Einhard ging rastlos auf und ab. Er hatte die Hände hinterm Rücken ineinander gelegt. So warteten sie auf die Entscheidung.

Peter Helmbrecht saß mitten in den Vorbereitungen für die allgemeine Versammlung, als Eva an seine Tür klopfte.

„Störe ich?“

„Er schüttelte lächelnd den Kopf. „Du niemals, Schwesterlein! Komm rein! Was hast du auf dem Herzen?“

„Es ist Verjauch für dich da? Er möchte dich sprechen.“

„Hier ihn raus, Kind! Ich habe keine Zeit. Mir brennt die Arbeit unter den Füßen.“

„Du wirst Zeit für ihn haben müssen, Peterlein. Es ist Christa, Christa Wälfow.“

„Peter sprang auf. „Ist sie etwa schon hier?“

„Da trat Christa vom dunklen Flur in die Halle des Zimmers.“

„Ja. Sie ist hier. Willst du mich wieder was sagen?“

„Stumm trat er zur Seite, ihr den Weg in d. Zimmer freigebend. Eva schloß die Tür leise und schlich hinweg. Sie wußte, was die beiden miteinander zu reden hatten, das ging keinem etwas an.“

Es war eine Weile Schweigen zwischen den beiden Menschen, die sich einst so viel zu sagen hatten und die nun nicht wußten, wo sie anfangen sollten.

Peter unterbrach die Stille zuerst.

„Du wirst es weiter nicht verwunderlich finden, wenn mich dein Besuch überrascht. Daß wir uns bisher nicht gesprochen haben, war doch nicht ohne Absicht, jedenfalls

habe ich es immer vermieden, mit dir zusammenzutreffen, und wenn mich nicht alles täuscht, so hast du es ebenso gehalten. Weiß dein Mann von diesem Besuch?“

„Otto Wälfow weiß immer, wo ich bin. Wir haben keine Geheimnisse voreinander.“

„Das ist erstens.“ Er lächelte ein wenig, und man konnte sehen, daß es ihm Mühe machte, seinen Spott in verbindliche Form zu kleiden. „Ich nehme also die Gelegenheit wahr, dir bei dieser Gelegenheit noch meine Glückwünsche zur Vermählung nachzutragen.“

„Groß sah sie ihn an. Wo war der offene, heitere Mensch geblieben, den sie einst geliebt hatte? Wo war der Peter Helmbrecht jener Tage, der ihr Gedichte schrieb und Freund war mit Hämmen und Wiesen und Wäldern und allem Weiter? Wo war der übermütige Burtsche von einst, dem kein Feldweg zu steil und kein Weg zu weit war, wenn es galt, sich mit ihr zu treffen oder ihr einen Strauß seltener Blumen zu holen...?“

Hier stand ein kluger, sehr energisch aussehender Mann, der sprach zwar noch mit der gleichen Stimme wie jener Jüngling... und doch, es war ein anderer Mensch.

Unbewußt schüttelte sie den Kopf.

„Was siehst du mich so seltsam an? Warum schüttelst du den Kopf?“ fragte er ein wenig ungeduldig. „Bist du hergekommen, um mit mir zu plaudern?“

Ein bitteres Lächeln spielte um ihre Lippen.

„Ja, ich weiß, du bist sehr beschäftigt. Sei ohne Sorge. Ich will dich nicht aufhalten. Ich habe dich sieben Jahre nicht behelligt, ich will es jetzt auch nicht tun.“

„Gut. Dann sind wir eins. Sprechen wir nicht von den sieben Jahren und... von all dem andern. Was führt dich zu mir?“

„Du willst eine Talperrn bauen?“

„Das dürftest du schon von anderer Seite gehört haben.“

„Ich möchte es von dir hören.“

„Welch Unsinn!“ fuhr er auf. „Was ändert das, wenn ich dir's selber sage? Die Spaten pfeifen es von den Dächern, und du wunderst dich! Seit wann nimmst du überhaupt so regen Anteil an meinen Arbeiten? Wenn alles spruchreif ist, wirst du es wie jeder andere auch erfahren.“

„Du baust also die Talperrn?“

„Natürlich.“

„Peter... ich möchte dich bitten, es nicht zu tun!“

„Übertrifft dich er auf.“

„Wie soll ich denn das verstehen? Du nimmst doch

nicht etwa im Ernst an, daß ich meine Pläne danach bestimme, wie man mich aus der Bekanntheit gerade bittet?“

„Du bleibst also dabei. Das wollte ich nur hören. Hast du überlegt, was du uns hier nimmst?“

„Natürlich!“ entgegnete er ärgerlich. „Einen Haufen alter Häuser, die mehr oder weniger ausbesserungsbedürftig sind, einige Quadratmeter schlechten bis mittelmäßigen Acker oder laure Wiesen, ferner ein regelmäßiges Frühjahrshochwasser mit allerlei wenig erfreulichen Zwischenfällen...“

... und die Heimat! warf Christa ein. „Willst du das wirklich tun? Kriegst du das über's Herz, das alles zu zertrüben, was deine Jugend gesehen hat? Ich begreife dich nicht, Peter!“

In hellem Ärger schlug er leicht auf den Tisch.

„Und ich begreife euch alle miteinander nicht mehr! Bin ich denn ein Hanswurst, dem ihr glaubt ein solches Lawerwerk abzuwaschen zu können wie eine Tafel Schokolade? Wohin man kommt — das gleiche Lied: Die Heimat... die Heimat! Herrgott, natürlich hänge ich auch daran, aber ich habe doch die Augen nicht bloß in diesem verlorenen Winkel! Ich sehe auch weiter! Sehe nach Deutschland! In's größere Vaterland! Und dann wird das alles verdammt kleinlich, Spießbürger-gedwöh, was man hier erzählt!“

Christa sah ihn groß an.

„Geschwäh nennst du das, wenn ein Mensch kommt und bittet für seine Heimat? Geschwäh nennst du das, wenn eine Frau kommt und für den Acker bittet, dessen Korn sie groß und stark gemacht hat? Geschwäh nennst du das, wenn ich meinem Kinde den Hof und das Haus erhalten will? Das alles nennst du so einfach kurzweg „Geschwäh“?“

Die Erregung hatte sie laut werden lassen. In flackernder Erregung stand sie nun vor ihm. Peter war am Bergweiserln.

„Herrgott, verstehst du mich denn nicht? Ich kann doch nicht um deiner Gefühle willen ein lebenswichtiges Werk einfach beiseiteschieben! Begreiffst du denn das nicht? Erst kommt das Gange. Natürlich tut es weh, vom Alten Abschied zu nehmen. Aber das wird doch schließlich einmal überwunden, wenn man sieht, daß das für etwas Neues, Großartiges entfällt! Wir treiben doch schließlich niemand heimlos in die Fremde! Da oben wird einmal ein neues, schönes Dorf stehen! Da oben wird es stehen — und herabschauen auf den See, der auch Segen spenden wird, auch und vielen, vielen anderen Menschen im Tale!“ (Fortsetzung folgt.)